

15789 N. F. 48

Oesterreich

Herrn Ludwig Anzengruber.



Wien, VI.

Hofmüllgasse 2.



Dr J. W. 15.789



Hves, Janr. 8, Montg, 1863

Mein viellicher, innigst geliebter Freund.

Es ist mir die ganze Befriedigung geworden mit
der dramatischen Schriftstellerin aus dem Stadium des Wunsches
und Sehnsucht in dasjenige der effektiven Tätigkeit zu kommen.
Es mir liegt, als ob sie das gewissenhafte vernünftige Weib-
schafts- und Neujahrsfest, die Bühnenbearbeitung ihres "Einem".

Ob mirs gelungen den Paria enthälteren Schatz wirklich zu haben, wage ich nicht selber zu entscheiden; denn will ich hoffen eine wenigstens spielbare und ansprechende Arbeit ge-
liefert zu haben. Das Beste Paria gehört allerdings selbstver-
ständlich Ihnen, und dabei muss es sein Bewenden haben; Denn um
Ihre herrliche Dichtung ist mirs zunächst zu thun, nicht um
mein Verdienst, das immerhin nur untergeordnete Bedeutung
haben kann. Dies gilt auch was das Herausbringen des esor-
thetischen Conflicts anbelangt, wobei ich nur nebensächlich mit
eigenen Mitteln beigetragen, wegen des Hauptstückliche Ihnen an-
gehört. Das nämliche Verhältnis bleibt auch hinsichtlich eines
folgenden abzuwarten, da im Stück eine Bedeutung erhalten, wie solche
nicht in der betreffenden Erzählung vorkommt.

Es ist ein Schauspiel in 4 Akten. Wie der erste nicht gestaltet
brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Der 2. Akt spielt natürlich
vor dem Pfarrhaus, natürlich aber ein wenig anders, als wie Sie
es in Ihrer Skizze angedeutet, indem hier die Haushälterin
Pagen benutzt ist, den Hochwürdigsten an seine geliebte Jugend-
zeit in Zintenhofen zu gemahnen. Um mir den nöthigen Höhe-
punkt im folgenden Akt zu sichern, erwähnte ich im 2. nicht
das ganze Gespräch zwischen Liem und Pfarrer, sondern beide
bei der letzten "Spas" Dein Entschel" ab und lasse ihn dann
dem Fortsetzen einfach den Faden kehren, worauf dieses gegen
die Burschen officiell eingeschoben beschließt, bevor es aber
in die Gemeindegänge gelangt hat es abgebrochenes Gespräch
mit der Haushälterin, das ihn auf andere Gedanken bringen
müsste, was aber gleichwohl nicht geschieht. — Der 3. Akt
spielt auf einem freien Platz zwischen Kirchhofgarten und
Gemeindegänge. Für letzteren wird der Hochwürdigste unablässig
mit Ungeduld der Wiederkehr des zur Stadt geschickten Bür-
germeisters erwartend. Hier spielen sich die betreffenden
Bauern- und Burschenscenen ab und findet auch das vom
Pfarrer behauptete Gespräch über seine Vergangenheit statt.
Ich sind die daran Beteiligten hantler Weber: der Alde
und der Kellner, und Pagen der Pfarrhof-Kochin, welche durch
mit dem Schneiderbursch zusammenstößt und diesen von dem gegen

2
nean aufnehmen. Man auch der
Kantonsrat eine so besterliche Meinung zu
sein. Esam geplante Vorhaben benachrichtigt. Das der Burach und
die Haushälterin sich in der ihre Absichten, an die dem Esam nötige
Warnung gedacht zu haben, künftige der Dichtung keinen Vortrag thun.
Hiemach kommt der Bürgermeister aus der Stadt, wo er sich zu-
nächst nur an die betreffende Civilbehörde gewandt gehabt. Denselben
hat er den alten Kaplan angetroffen, der um die Angelegenheit be-
fragt worden und sich für den Esam ins Mittel gelegt. Bekende
und Kaplan haben dem Hochwürdigsten seinen Gehalt empfohlen, wozu
der Statthalter hinsichtlich der Esam mittlerweile genauer ermit-
telt werden soll. Bei diesem Gespräch kommt der arme Burach,
der am See angelan gewesen und seine Fische im Wirthshaus ver-
kaufen will, dem Pfaffen in den Weg, der nur auf Anraten
des Bürgermeisters den Esam wieder ins Geheul nimmt, wobei
er thut, als solle erst jetzt gegen denselben eingeschritten werden.
Hier erst kommt der Rest des betreffenden Gesprächs aus
dem 2. Kapitel d. Erzählung zur Verwendung, und zwar mit
einer angemessenen Einleitung. Nach Eintritt des Zerwürfisses
schreit der Pfaff, um den in der Gemeindekanzlei wachenden
Bürgermeister zum direkten Handeln bei der Gendarmerie
zu bewegen, während der Burach in seine Höhle entflieht.
Der Akt hat natürlich 2 Auftheilungen, die so ziemlich dem
betreffenden Schema gemäß verlaufen. Der erste Theil zum
Schluss, um sich demselben hinzugeben, welches der Wirth-

keits von Ordnung und Einteilung dem Zuschauer vergewissernd, der
ratten Kapellen aus der Stadt kommen lassen, die provisorisch bei
der Gemeinde verbleibt, bis der alte verstorbene Pfarrer, der Allen
geliebt, einen würdigen Nachfolger gefunden. Dem Allen seinen solchen
Liebesdienst zugewandten Punkt mich seinem Charakter nicht un-
tersprechend. Natürlich ist sein Kommen zunächst nicht auf sol-
ches Vicariat abgesehen, sondern durch Folgendes begründet:
nach dem Zusammentreffen mit dem Bürgermeister in Bezirke-
amt, hat es keine Ruh. Am folgenden Morgen wird ihm kund,
dass die Gendarmerie an betreffende Behörde gemeldet, es sei,
auf Verlangen des Droppfaffen, gegen den Einsam eingeschritten. Da-
nach eilt der Alte ins Dorf, um den ^{Burschen} ~~flüchtigen~~ zu schützen
und die sonst nötige Untersuchung durch seinen Kenntnis der
Ortschaften nützlich zu sein.

Ein voller Umarmung wird Ihnen natürlich erst nach An-
kunft des Herbst selbst möglich sein. Er versteht sich von selbst,
dass selbst bei Gelegenheit in Deutsches Gewand kommt, um
Ihren bei unserem überlängten Wiedersehen vorzulegen zu werden.
Zunächst ist mir Mr. schwedisch und in dieser Form voll es
hoffentlich in ähnlicheren Bälde zur Aufführung kommen, ob-
wohl einstweilen noch mancherlei zu thun bleibt, bevor mit dem
Theater verhandelt werden kann. - Zum Schluss ein bescheidenes
Anklopfen im Namen meines lieben Freundes B. v. Carreni. Ein Freund



von ihm hat ein
sich unterrichten, so wird Herr Carreni, bei seiner
Ankunft in der Stadt, mit dem Bürgermeister
Möge